Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 14

Artikel: Geschichtliches über Herzogenbuchsee

Autor: Joneli, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eintreffen einer Brigade der Süddivision in Herzogenbuchsee, dem Hauptquartier des Generals Herzog

Geschichtliches über Herzogenbuchsee

Unser Buchsi hat seinen Namen von dem befestigt worden und wurde als die Burg Es soll eine kleinere Niederlassung mit einischen Worte buxus erhalten; denn die ze Buchse bezeichnet lateinischen Worte buxus erhalten; denn die Römer haben den Buchs in unser Land gebracht. Das stolze Herzogenbuchsee wurde es. als es unter die Herrschaft der Herzöge von Zähringen kam (1079).

Während die Umgebung von Buchsi Ansiedelungen der ältesten Zeiten aufweist, z.B. die Pfahlbauten am Burgaeschi- und Inkwilersee, stammen die ältesten Buchsi aus der Zeit der römischen Herrschaft über die keltischen Helvetier.

Diese Römer Ansiedelung wurde durch die germanischen Alemannen zerstört, sei es schon bei ihrem grossen Einfall ums Jahr 260 n.Chr. oder bei der endgültigen Besitzergreifung unseres Landes nach

Als nun aber der Westen unseres Landes von dem Germanenstamm der Burgunder in Besitz genommen wurde, entstanden Grenzstreitigkeiten zwischen den beiden Germanenstämmen. Diese spielten sich auf dem Boden unseres Oberaargaus ab.

Im burgundischen Gebiet entstand bald das selbständige Königreich Neuburgund. Sofort entbrannten wieder Grenzkämpfe, bis die Ehe zwischen dem Burgunderkönig Rudolf II. und der alemannischen Herzogstochter Berta, der von der Sage verklärten Berta der Spinnerin, dem Kampfe ein Ende machte. Der Oberaargau kam an das Königreich Neuburgund und erhielt den Namen «Landgrafschaft Kleinburgund», der ihm bis zur Uebergabe an Bern (1406) blieb.

In diesen Grenzkämpfen sei wohl der

ze Buchse bezeichnet.

1032 fiel das Königreich Neuburgund dem Deutschen Reiche zu. Die diesseits des Jura gelegenen burgundischen Gebiete bildeten fortan das Rektorat Burgund. Dieses wurde 1127 dem Herzog Berchtold II. von Zähringen durch den deutschen Kaiser übertragen. Berchtold II. war als Gemahl der Gräfin Agnes von Rheinfelden in den Besitz unserer Lande gekommen, etwa des heutigen Kantons Bern rechts der Aare und bis hinab an den wurde unser Rhein. Damit Herzogenbuchsee.

Was war damals Buchse? Die älteste Urkunde über unsere Ortschaft ist ein Vertrag vom Jahr 886 zwischen Aba, dem damaligen Gebieter von Puhsa, und der Abtei St. Gallen. Später findet sich in den Urkunden unser Dorf als Hof ze Buchse bezeichnet.

Es war also wohl ursprünglich ein Edelhof all den Gebäulichkeiten,

Als nun Berchtold II. von Zähringen der Herr der Landgrafschaft Kleinburgund wurde, schenkten 1108 er und seine Gemahlin Güter in Burgund, eben den Hof ze Buchse mit den Kirchen Buchse, Seeberg und Huttwil dem von ihm gegründeten, heute noch bestehenden Benediktiner-Kloster St. Peter im Schwarz-wald. Daraus ist ersichtlich, dass damals in Herzogenbuchsee schon eine Kirche stand.

Nun gründete das Kloster im Schwarzwald im Hofe ze Buchse ein Tochter-Kloster, an dessen Spitze ein Probst stand. Das heutige Gemeindehaus zeigt in seiner Anlage und Kirchhügel von Buchsi mit Mauer und Graben Umgebung deutlich das ehemalige Kloster.

Insassen gewesen sein. Diese Mönche nun für das kirchliche Leben unserer besorgt besorgt. Die Propstei ze Buchse in erste klösterliche Niederlassung Konsta aargau; sie gehörte zum Bistum Konstant Mit dem Tode den Aberingers

Mit dem Tode des letzten Zähringers, rzogs Berchtold Herzogs Berchtold V. im Jahre 1218 zähringische Gebiet in der heutigen an den Grafen vom Kiburg, der mit Schwester Berchtolds V. vermählt war Ein Schreckensish v. puehse war

Ein Schreckensjahr für Buchse Guglerkrieg 1375, den der Verwandte Habsburger den der von von Habsburger, der Ritter Ingelram von Englister Schwiegersohn des Königs von Herstunternahm, um die Habsburger zur gabe der Mitgischen Mutgabe der Mitgischen Mitgischen Mutgabe der Mitgischen Mitgische gabe der Mitgift seiner habsburgischen zu zwingen zu zwingen.

Da erschienen die Berner unter unter lag und Pfaisontel schlag und Pfeifenklang in Buchse, und Schlag und Pfeifenklang in Buchse, and Adel in der Abwehr der Gugler bei Aber die Hanna Aber die Herren Adeligen hielten flich sicherer, sich in die festen Plätze zu flich der Graf von Kiburg floh nach Burgdorf, rend das offene Land den Guglern preiss rend das offene Land den Guglern preiskeg wurde. Da zogen die Berner auch zurück.

Gegenden wahrscheinlich vandalisch unsere Kirche wurde niedergebrannt Mit dem Adel gings in jenen Durch ihr verschwandenisches

Durch ihr verschwenderisches in jeden Zeiten zuch die Constitute in zeiten auch die Constitute in zeiten auch die Constitute in zeiten zu der rieten auch die Grafen von Kiburg in zielle Schwierigkeiten. Zur Geldbesch verpfändeten zie Grafen zur Geldbesch verpfändeten sie ein Gebiet nach dem ste so dass ihnen mit den ste so dass in dass verprändeten sie ein Gebiet nach dem te so dass ihnen zuletzt keine Einkünfte ihren Ländereien eingingen. Da übergaben ate Berchtold und Egon von Kiburg alle Manschaften und Lehen der Stadt Bern, her alten Feindin.

So stand fortan Buchsi unter der Herrklaft der Stadt Bern. Es gehörte zur Landklaft Wangen und bildete schon eine richtige
Buchsi wangen Gemeindeordnung.

Buchsi war auch eine Gerichtsstätte für in Gasthäusern zur Sonne und zum Kreuz statten wurde, weshalb die betreffenden Fortan teilte also Buchsi mit der Stadt Bedaut.

Bedeutsam für unser Buchsi wurde die formation, denn mit derselben wurde die lostei aufgehoben. Das Leben ihrer Mönche in Im Jahr 1482 musste der Rat von Bern ihr unsittliches Treiben einschreiten. Wurde auf dem Areal der frühern leint das grosse Kornhaus erbaut, in geht wurden. Mit diesen Kornhäusern wurden, in Notzeiten sind diese Kornhäusern wurden in Notzeiten sind diese Kornhäuser wurden in Stein umgebaut.

der Bauernkrieg des Jahres 1653 er-

soll hier nicht über die wirtschaftlichen bolitischen Gründe dieses Krieges bebuchs am Pfingstsonntag, 8. Juni, als den serkrieges

de Krieg schien beendigt. Aber schon die Berner Regierung ein Heer von 1000 Mann, hauptsächlich waadtländische atten, durch die aufständischen Landstern, um ihre Unterwerfung unter die zusten gentgegenzunehmen. Statt nun überlätten zu wirken, wurde diese militärische sels Sigismund von Erlach zu einem entschen Straf- und Rachezug.

angen 6. Juni 1653 war Erlach bis nach Kuglangt, wo er sein Lager aufschlug.

Lunde von den Schandtaten dieser eitschlossen sich hauptsächlich die Bauern steffen und dieser Soldateska entgegenbuchs bevor sie ihr Gebiet heimsuchte.

serischen Bauern; die wohl schon von te eintrafen und ihr Lager südwärts des schlugen. Auch Leuenberger erschien, zog er die Nutzlosigkeit eines Kampfes eintrafen und ihr Lager südwärts des schlugen. Auch Leuenberger erschien, zog er die Nutzlosigkeit eines Kampfes einen Verträge gebunden fühlte. Man kann die zurückbleibenden Bauern versetzte, a. 2000 bis 3000 Mann stark waren.

Und unsere Buchsi Bauern? Diese sahen mit Schrecken voraus, dass nun ihr Dorf und ihre Ländereien zum Schauplatz eines Kampfes werden sollten. Aber sie wurden zum Mitmachen von den eingerückten Aufständischen gezwungen.

Der Pfingstsonntag wurde der Tag des Kampfes. Nachdem die Bauern einen missglückten Ueberfall auf das Regierungsheer in Wangen unternommen hatten, rückte Erlach gegen Buchsi heran. Auf den Feldern südlich des Unterwaldes stellte er seine Truppen auf.

In kurzer Darstellung verlief der Kampf etwa folgendermassen:

Erlach wollte versuchen, die Bauern in Buchsi zu umgehen und einzuschliessen. Seine Reiterei schickte er nach rechts über die zwischen Buchsi und Niederönz liegenden Felder.

Das Gefecht zog sich der Bern-Zürichstrasse entlang und dann an der östlichen Dorfgrenze hin. Die Regierungstruppen drängten dann die Bauern ins Oberdorf zurück.

Das Gros der Bauern sah rechtzeitig die drohende Gefahr der Einschliessung und trat den Rückzug an.

In Gefangenschaft gerieten die Verteidiger des Kornhauses, die wohl den Rückzug ihrer Kampfgenossen nicht bemerkt hatten.

Die Zahl der Toten betrug ca. 30, wovon ein halbes Dutzend Soldaten. Der Predikant von Buchsi nennt die Opfer unserer Ortschaft selbst. Niedergebrannt wurden ca. 70 Firsten, wovon etwa die Hälfte Schuppen usw.

So wurde dieser Pfingsttag zum Schrekkenstage für unsere Ortschaft. Das Regierungsheer zog noch gleichen Tages nach Langenthal ab.

Hat der Bauernkrieg gerade in unseren Gauen des Bernerlandes blutige Opfer gekostet, verlor dagegen beim Untergang des alten Bern 1798 der Oberaargau auch nicht einen Mann.

Das Amt Wangen wurde in der Zeit der Helvetik zum Distrikt Wangen, an die Stelle des Landvogtes traten der Distriktstatthalter und die Distriktgerichte. Natürlich hatten auch unsere Gegenden unter den durch die Franzosen erfolgten Requisitionen schwer zu

Schlimm waren auch die Jahre 1813 und 1814, als die Alliierten unter dem Oberbefehl des österreichischen Fürsten Schwarzenberg durch die Schweiz nach Frankreich marschierten. In der Folge traten schlimme Viehund Menschenseuchen ein, die ihre Opferforderten. Von den Ereignissen des 19. Jahrhunderts war speziell für unser Buchsi wohl das erfreulichste der Bau von Eisenbahnen.

Schon 1857 wurden die Linien Aarburg—Herzogenbuchsee — Bern-Wilerfeld und Herzogenbuchsee —Solothurn—Biel eröffnet. Da damals die Linien (Bern)—Zollikofen—Biel und Solothurn—Olten noch nicht bestanden, bildete Herzogenbuchsee einen Hauptverkehrspunkt.

Zum Schlusse sei erwähnt, dass von 1824 bis 1829 Albert Bitzius, unser Jeremias Gotthelf, als Vikar in unserer Kirchgemeinde wirkte. Er nahm sich besonders des Schulwesens an und soll oft für den erkrankten alten Schulmeister Schule gehalten haben.

Man redet heute etwa noch von dem alten Buchsigeist. Aus den Angaben in dieser Sondernummer über die Vergangenheit unseres Buchsi zeigt sich, was für ein Geist das war

Gewiss kein glänzender, grossartiger, sich hervortuender und hervor drängender Geist, aber ein regsamer, tatkräftiger, treuer und redlicher Sinn und Geist. Sorgen wir dafür, dass wir des alten Buchsi würdig bleiben oder werden.

Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen.

Otto Joneli

Rechts: Kircheneingang

Unten links: Rechts: Das Kornhaus, links das Gemeindehaus

> Unten rechts: Partie an der Hauptstrasse





